



Alexandra Kampmeier erzählt mit Leidenschaft professionell Geschichten und Märchen. Die aus Benteler stammende Künstlerin lebt inzwischen in Hamburg.

Man muss den Prinzen nicht immer heiraten

Die Tradition, Geschichten zu erzählen und weiterzugeben, ist uralte. Über Jahrhunderte hinweg wurden Märchen nur mündlich überliefert. Bis heute sind Kinder und Erwachsene gleichermaßen von den wundersamen, geheimnisvollen Welten fasziniert, das kann Alexandra Kampmeier nur bestätigen. Für die aus Benteler stammende ehemalige Marienschülerin ist ihre bereits in der Kindheit entstandene Leidenschaft für Märchen und Geschichten längst zur Berufung geworden.

VON HELGA WISSING

Lippstadt – Bevor die heutige Wahl-Hamburgerin Alexandra Kampmeier sich als Märchen- und Geschichtenerzählerin selbstständig machte, führte sie ein Leben, das selbst jede Menge Stoff für Geschichten bietet. Gleich nach dem Abitur ging es erst einmal für ein Jahr als Au-pair nach Spanien, bevor sie in Deutschland eine Ausbildung zur Reiseverkehrskauffrau absolvierte. Danach zog es sie wieder nach Spanien, wo sie sich mit verschiedenen Jobs über Wasser hielt. Geldnot inklusive. Eine WG-Freundin wusste glücklicherweise immer, wo es etwas umsonst zu essen und zu trinken gab. Zum Beispiel im Rahmen von Ausstellungsöffnungen.

Bei einer dieser Vernissagen erlebte die junge Alexandra zufällig den Auftritt einer Geschichtenerzählerin, die sie zutiefst beeindruckte. Erst einige Jahre später, inzwischen wieder zurück in Deutschland, fielen zwei Anzeigentexte in einer Zeitschrift auf fruchtbaren Boden. In Nürnberg wurde eine Touristikfachkraft gesucht und in einer anderen Annonce eine Ausbildung zur Mär-



Jedes Jahr im November steht Alexandra Kampmeier in ihrem ehemaligen Gymnasium, der Marienschule, auf der Bühne. Das Bild zeigt einen Auftritt aus dem Jahr 2014.

chenzerzählerin angeboten.

Für sie, erinnert sich Kampmeier, habe sich das sofort stimmig angefühlt. „Das kann kein Zufall sein“, habe sie gedacht. Ohnehin in einer Umbruchstimmung, nicht zuletzt ausgelöst durch den Tod einer lieben Freundin, die bei der Geburt ihres Kindes gestorben war, packte sie innerhalb von sechs Wochen ihre Sachen. Doch bis sie sich ihren Traum erfüllen konnte, sollte es noch eine ganze Weile dauern. Im Jahr 2005, inzwischen war sie nach Hamburg gezogen, nutzte Alexandra Kampmeier die seinerzeit angebotene staatliche Unterstützung für eine so genannte Ich-AG und machte sich endlich selbstständig.

Seither erzählt sie mit Leidenschaft professionell Geschichten und Märchen. Wohlgemerkt: erzählt. Denn im Gegensatz zur Vorleserin, werden die Texte grundsätzlich frei gesprochen. Genauso lange kämpft sie aber auch immer noch gegen das Kli-

schee an, dass Märchen „immer süß und sentimental und nur etwas für Kinder“ seien.

Umgekehrte Bedenken, viele alte Märchen könnten zu brutal für Kinder sein, bestätigt sie ebenfalls nicht: „Kinder können mit der alten Symbolik sehr gut umgehen.“ So habe das Kind beispielsweise die Möglichkeit, den eigenen Frust mit einem Elternteil zu verarbeiten, schätzt sie auch den psychologischen Effekt der Märchen ein. Aufgefallen ist ihr, dass Kinder oft wochenlang immer wieder dasselbe Märchen hören wollen: „Bis sie das Thema für sich geklärt haben.“

Außerdem, fügt sie hinzu, werde das Böse immer bestraft und ausgerottet. Natürlich erzähle sie beispielsweise die Grimm'schen Märchen für Erwachsene etwas anders als für Kinder. Öfter erlebt sie auch, dass ihr bei Auftritten der typische Ohrensessel und die obligatorische Stehlampe als Requisiten angeboten werden. Dabei trägt sie grundsätzlich im Stehen vor.

Manchmal werden auch die Stereotype einfach auf den Kopf gestellt. So wie in dem Märchen vom Mädchen, das mit einem Pferd in die Welt reitet und gleich mehrere schöne und reiche Prinzen vom Unheil befreit. Wer glaubt, dass die mutige Maid zum Lohn den Prinzen heira-

lerinnen und Erzähler mitgegründet hat und dort fünf Jahre im Vorstand tätig war, gibt es aber weit mehr. Märchen aus Italien und Frankreich, indonesische Märchen („die gehen fast nie gut aus, merkt aber keiner, weil sie so viel Humor haben“), orientalische und skandinavische Märchen.

Andersens „Kleine Meerjungfrau“ beispielsweise ist eines ihrer Lieblingsmärchen. Dabei legt Alexandra Kampmeier großen Wert darauf, dass die Geschichte am Ende für die unsterblich in einen Prinz verliebte Nixe keinen Verlust darstellt, sondern vielmehr eine Weiterentwicklung in ihrer weiblichen Selbstbestimmung.

Und damit kommen wir auch zu einem weiteren wichtigen Thema. Denn kein Text wird original gesprochen. Alexandra Kampmeier liest sich die Vorlagen genau durch, bevor sie sich den Text in mehreren Stufen schriftlich erarbeitet. Sie nennt den Prozess „runterskelettieren“. Dabei stellt sie sich stets die Frage, was die Aussage der Geschichte ist: „Das ist ein to-

tal spannender Prozess.“ Vieles, erklärt sie, sei am Ende auch intuitiv: „Ganz wichtig ist die Interaktion mit dem Publikum.“ Sei es groß oder klein.

Wer Alexandras Kampmeier live erlebt, dem fällt auf, wie anschaulich sie die Geschichten interpretiert. Wunderbar lebendig, mittels Mimik und Gestik, mit einer sehr klaren, wohl klingenden Stimme, die überraschenderweise nie speziell ausgebildet wurde. Die Künstlerin gibt ihre Vorstellungen auf Kleinkunsthörschulen, bei Veranstaltungen, Firmen- und Familienfeiern, nach wie vor auch sehr gern in Schulen. Ob Grundschule oder Oberstufe. Jedes Jahr im November steht sie in ihrem ehemaligen Gymnasium, der Lippstädter Marienschule, auf der Bühne. Zuletzt 2020, trotz Corona.

Natürlich ist auch sie, wie viele Künstlerkollegen, von der Pandemie hart getroffen worden. Dennoch habe sie gerade in dieser Zeit auch viel Unterstützung erfahren, von Freunden und Bekannten und teilweise völlig unerwartet. Dafür sei sie sehr dankbar. Und das führte auch dazu, dass sie sich entschloss: „Jetzt, wo alle zu Hause sitzen, mach ich mal was für euch.“

So rief sie 2020 „Kampmeiers Kinder Kanal“ ins Leben. Zwei Monate lang hat sie jeden Tag ein Märchen hochgeladen, bis heute einmal wöchentlich jeden Samstag. „Ich tue ich das, was ich bereits als Kind über alles geliebt habe“, sagt Alexandra Kampmeier. „Ich erwecke Geschichten zum Leben.“

„Märchen sind keineswegs immer süß und sentimental und nur etwas für Kinder.“

Es darf auch mal etwas erotischer zugehen

Wer Alexandras Kampmeier live erlebt, dem fällt auf, wie anschaulich sie die Geschichten interpretiert. Wunderbar lebendig, mittels Mimik und Gestik, mit einer sehr klaren, wohl klingenden Stimme, die überraschenderweise nie speziell ausgebildet wurde. Die Künstlerin gibt ihre Vorstellungen auf Kleinkunsthörschulen, bei Veranstaltungen, Firmen- und Familienfeiern, nach wie vor auch sehr gern in Schulen. Ob Grundschule oder Oberstufe. Jedes Jahr im November steht sie in ihrem ehemaligen Gymnasium, der Lippstädter Marienschule, auf der Bühne. Zuletzt 2020, trotz Corona.

Natürlich ist auch sie, wie viele Künstlerkollegen, von der Pandemie hart getroffen worden. Dennoch habe sie gerade in dieser Zeit auch viel Unterstützung erfahren, von Freunden und Bekannten und teilweise völlig unerwartet. Dafür sei sie sehr dankbar. Und das führte auch dazu, dass sie sich entschloss: „Jetzt, wo alle zu Hause sitzen, mach ich mal was für euch.“

So rief sie 2020 „Kampmeiers Kinder Kanal“ ins Leben. Zwei Monate lang hat sie jeden Tag ein Märchen hochgeladen, bis heute einmal wöchentlich jeden Samstag. „Ich tue ich das, was ich bereits als Kind über alles geliebt habe“, sagt Alexandra Kampmeier. „Ich erwecke Geschichten zum Leben.“

So rief sie 2020 „Kampmeiers Kinder Kanal“ ins Leben. Zwei Monate lang hat sie jeden Tag ein Märchen hochgeladen, bis heute einmal wöchentlich jeden Samstag. „Ich tue ich das, was ich bereits als Kind über alles geliebt habe“, sagt Alexandra Kampmeier. „Ich erwecke Geschichten zum Leben.“

Podcast und Hörbuch

Im März 2020 hat Alexandra Kampmeier den Podcast „Kampmeiers Kinder Kanal“ ins Leben gerufen. Reinhören kann man auf Spotify, YouTube, Podigee, iTunes und Deezer. Außerdem ist vor einigen Wochen ihr erstes Hörbuch „33 Geschichten & Märchen – von klassisch bis kurios!“ erschienen. Es kann über diverse Portale ebenfalls kostenlos gestreamt oder gekauft werden.

Ausstellungen mit Test weiter besuchbar

VON ANDREAS BALZER

Lippstadt – Trotz Notbremse bleiben das Stadtmuseum und die Galerien in Lippstadt weiter geöffnet. Allerdings müssen Besucher jetzt einen tagesaktuellen negativen Coronatest vorweisen.

In der Rathaus-Galerie ist noch bis zum 30. Mai die Ausstellung „heimat.kunden“ von Dirk Raulf zu sehen. Im benachbarten Stadtmuseum ist die Dauerausstellung für Besucher geöffnet. Beide Ausstellungen können grundsätzlich auch spontan besichtigt werden – sofern die jeweils zulässige Personenzahl in den Räumlichkeiten nicht überschritten wird. Wer sichergehen will, sollte unter Telefon: (0 29 41) 98 04 54 (Galerie) bzw. (0 29 41) 98 02 59 (Museum) einen Termin vereinbaren. Die Rathaus-Galerie ist Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr sowie am Wochenende von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Das Stadtmuseum kann mittwochs zwischen 15 und 18 Uhr sowie sonntags zwischen 11 und 18 Uhr besucht werden.

Auch im Kunstverein geht es weiter. Die bis zum 20. Juni verlängerte Ausstellung „Im schwarzen Tor des Waldes“ von Javkhan Ariunbold und Jörg Kratz ist Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch von 15 bis 20 Uhr und am Wochenende von 11 bis 13 Uhr geöffnet. Besucher können ohne Anmeldung in die Galerie, Am Bernhardbrunnen 1, kommen, es sind jedoch immer nur acht Personen gleichzeitig zugelassen.

Im Kunststurm im Wohnpark Süd ist nach dem Ende der Septimus-Schau „Kopfkino“ sowieso keine aktuelle Ausstellung zu sehen. Im Eingang präsentiert Ulrike Blindow jedoch einige künstlerische Schmuckarbeiten, die durch die Scheibe betrachtet werden können.

Schlosskonzert des Lions Clubs als Livestream

Lippstadt – Der Lippstädter Lions Club veranstaltet in diesem Jahr wieder sein Schlosskonzert. Allerdings nicht, wie sonst üblich, im Rittergut Störmede, sondern als Livestream. Gesendet wird er am Freitag, 23. April, aus dem Brahmssaal der Hochschule für Musik in Detmold. Dort präsentieren nach Veranstalterangaben Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt Klassiker verschiedener Musikepochen.

Das Schlosskonzert hat seit Jahrzehnten einen festen Platz im Programm des Lions Clubs Lippstadt. Seit 2014 ist die jährliche Veranstaltung im Rittergut Störmede beheimatet. Pandemiebedingt ist an ein Konzert mit Publikumspräsenz gerade nicht zu denken, deshalb weicht der Lions Club, wie so viele, aufs Internet aus.

Der Livestream beginnt um 20 Uhr. Die Begrüßung übernimmt Clubpräsident Norbert Rotter. Wer das Konzert miterleben möchte, kann sich mit einer E-Mail an schlosskonzert@ferbermail.de anmelden und erhält dann die Zugangsdaten. Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden an den Lions-Förderverein (IBAN DE83 4166 0124 0000 5670 01) sind aber willkommen.